

Liebe Brüder und Schwestern
in Berlin-Charlottenburg, Keplerstraße 8-10,

aufgrund der Entwicklungen der letzten Wochen und Monate fühle ich mich gedrängt, Euch aus echter Sorge heraus diesen Brief zu schreiben.

Zunächst hatte ich mich wirklich gefreut, als ich von Eurem Brief an alle Versammlungen vom 11.11.2007 hörte. Inzwischen liegt mir auch eine Kopie dieses Schreibens vor. Ich war froh, dass sich Brüder in Berlin die Mühe machten und den Mut hatten, öffentlich und ausführlich begründet dem Schreiben aus Sachsen und Bayern vom 24.09.2007 zu widersprechen, und sich bis zum Beweis des behaupteten Bösen neben die Geschwister aus Retzow zu stellen. Damit habt Ihr versucht, dem so unseligen, viele Seelen belastenden und den Herrn verunehrenden Umgang mit lieben Geschwistern und ganzen Versammlungen, wie er zur Zeit besonders in Ostdeutschland – man möchte sagen: gnadenlos – praktiziert wird, anhand von Gottes Wort etwas entgegen zu setzen.

Umso trauriger war und bin ich, als ich vor kurzem von zwei Brüdern mündlich erfuhr, dass Ihr Euch nun doch an das Schreiben vom 24.09.2007 halten wollt, und damit faktisch Euren ausführlichen Brief unwirksam macht oder zurückzieht. Was ist bloß geschehen?

Zuerst muss ich Euch noch erklären, dass ich diesen Brief als ein einzelner, besorgter Bruder, und nicht im Auftrag einer Gruppe von Brüdern oder einer Versammlung schreibe. Dann sollt Ihr auch wissen, dass es sich keinesfalls um eine Parteinahme handelt: Ich kenne Klaus Güntzschel und die Geschwister aus Retzow nicht persönlich. Mit Klaus hatte ich früher mal einige wenige Kontakte per Mail oder Telefon, zuletzt im Mai 2007, und überhaupt nie zu den hier anstehenden Fragen.

Ihr habt in Eurem sehr ausführlichen und gut begründeten Schreiben eine große Anzahl von Feststellungen, teilweise auch Vorwürfen gegen die Verfasser des Schreibens aus Aue, Reinsdorf und Hof zusammen getragen, die den Leser doch sehr zum Nachdenken anregen, teilweise sogar erschreckend sind. Ich erlaube mir, nur einige daraus zu zitieren:

* „in Retzow eine segensreiche Arbeit ...an jungen Menschen und unter Familien“, S.1

* „Mangel an biblischer Begründung“, „Gleichgesinnte gesucht“, S.1

* „keine große Bereitschaft ..., die Heilige Schrift als alleinigen Maßstab für solche Beurteilungen zur Grundlage zu machen“, S.2

* ein Bestehen darauf, „dass man sich nicht nur Versammlungsbeschlüssen, sondern auch Brüderurteilen widerspruchslos unterwerfen müsse, selbst wenn sie unklar oder sogar unbiblisch sind“, S.2

* „ein Zulassen von Kindern Gottes nur auf Grund der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Kreis von Gläubigen“ ... „hat sich zwar seit Jahrzehnten durchgesetzt, ist aber biblisch nicht zu belegen.“, S.3

* „dass man die Gewissen der Geschwister bedenkenlos ‚überfährt‘“, S.3

* „Und gerade die Abstützung des Urteils auf Gottes Wort vermissen wir im Schreiben vom 24.09.1007!“, S.4

* „Es ist nicht nur unschriftgemäß, sondern vermessen, kirchliche Vergehen hochzuspielen und sie genauso zu behandeln wie das Antasten der Heiligkeit von Christus,“ S.4

- * „... Sorgfältige geistliche Prüfung nötiger denn je. Gerade das vermissen wir im vorliegenden Fall völlig!“, S.4
- * „... unbedingt nötig, dass das behauptete Böse nicht so verschwommen bleibt wie in der vorliegenden Mitteilung...“, S.4
- * „... haben sie sich über die Gewissen ihrer Brüder hinweggesetzt...“, S.4
- * „Jetzt ist erkennbar, dass sie selbst ... sehr wohl ‚unabhängig‘ gehandelt haben,“, S.4
- * „Einspruch nicht schriftgemäß geregelt“, S.5
- * „Wir vermissen die Gesinnung der Gnade“, S.5
- * „Auch hier verschweigen die Brüder wichtige Tatsachen und zeichnen ... ein völlig entstelltes Bild“, S.5
- * Vorab-Verurteilung im Frühjahr 2005, „dass Retzow als ‚draußen‘ stehend zu betrachten sei“, und Verschweigen der Tatsache, dass schon vor Eurem letzten Gespräch ein Brief nach Retzow geschrieben worden war, „dass alles schon ‚erledigt‘ war“, S.6
- * „leider keine Resonanz für unsere Einwände“, S.7
- * „statt mit menschlichen Argumenten vielmehr in der Liebe Jesu und mit Gottes Wort gedient...“ ... „Das aber haben wir vermisst...“, S.7

Liebe Geschwister, wenn Ihr jetzt von diesen gewichtigen, Euren eigenen Aussagen Abstand nehmt, kann es dafür doch nur 3 mögliche Erklärungen geben:

1.) Ihr habt damals in Eurem Schreiben bewusst falsche Aussagen verbreitet. Dann müsstet Ihr öffentlich dafür Buße tun. – Aber das kann ich überhaupt nicht annehmen!

2.) Ihr habt Euch in Eurer Beurteilung geirrt. Dann müsstet Ihr Eure Irrtümer öffentlich richtig stellen. – Aber auch das scheint mir nicht wahrscheinlich. Ihr habt Euren Brief nach einer langen Phase der Gespräche und reiflichen Überlegungen aufgesetzt. Auch ist es für mich kaum denkbar, dass Ihr Euch in *allen* oben zitierten Punkten geirrt habt.

3.) Dann bleibt nur eine letzte Möglichkeit, die mir die wahrscheinlichste erscheint, und die macht mich nun betroffen und traurig:

Eure Feststellungen und Aussagen entsprechen weiterhin der Wahrheit, aber Ihr handelt nicht (mehr) danach!

Ihr unterstellt Euch Brüdern, deren Handlungsweise Ihr vorher deutlich als unbiblich verurteilt habt, und lasst zugleich Eure Geschwister in Retzow fallen, denen nach Eurer eigenen Aussage bisher keine schwer wiegende Sünde zur Last gelegt werden kann. Warum? Um nicht anzuecken? Um nicht auch außer Gemeinschaft gestellt zu werden? Um des lieben Friedens willen?

Ich möchte Euch in Liebe und Ernst darauf hinweisen, dass dies doch genau die Situation ist, wie wir sie in in Galater 2 beschrieben finden.

Denn bevor etliche von Jakobus [von ...???) kamen, hatte er mit denen aus den Nationen [aus Retzow] gegessen; als sie aber kamen, zog er sich zurück und sonderte sich ab, da er sich vor denen aus der Beschneidung [vor denen aus...???) fürchtete. Und mit ihm heuchelten auch die übrigen Juden [Berliner ?], so dass selbst Barnabas durch ihre Heuchelei mitfortgerissen wurde. Als ich aber sah, dass sie nicht den geraden Weg nach der Wahrheit des Evangeliums wandelten, sprach ich zu Kephas vor allen: Wenn du, der du ein Jude bist, wie die Nationen lebst und nicht wie die Juden, wie zwingst du denn die Nationen, jüdisch zu leben? Gal 2, 12-14

Seht Ihr das? Der gerade Weg nach der Wahrheit wird hier ausdrücklich auf den Umgang mit gewissen Brüdern bezogen, die von einigen anderen verachtet wurden! Diejenigen, die sich von ihnen zurückzogen, beschuldigte Paulus hier öffentlich der Heuchelei.

Das genaue Gegenteil wird uns von Gaius berichtet. In seinem Umfeld, vermutlich in seiner Heimatversammlung, handelte Diotrophes ähnlich wie die Brüder, die heute an vielen Orten die Versammlungen spalten:

Ich schrieb etwas an die Versammlung, aber Diotrophes, der gern unter ihnen der erste sein will, nimmt uns nicht an. Deshalb, wenn ich komme, will ich seiner Werke gedenken, die er tut, indem er

mit bösen Worten wider uns schwatzt; und sich hiemit nicht begnügend, nimmt er selbst die Brüder nicht an und wehrt auch denen, die es wollen, und stößt sie aus der Versammlung. 3Jo 9-10

Gaius handelte ganz anders, und wird dafür vom Apostel gelobt. Auch hier ist wieder der Wandel in Wahrheit an den Umgang mit den Brüdern gekoppelt (, und nicht an irgendwelche Erkenntnisse über die Form des Zusammenkommens oder ähnliches!).

Denn ich freute mich sehr, als Brüder kamen und Zeugnis gaben von deinem Festhalten an der Wahrheit, gleichwie du in der Wahrheit wandelst. Ich habe keine größere Freude als dies, dass ich höre, dass meine Kinder in der Wahrheit wandeln. Geliebter, treulich tust du, was irgend du an den Brüdern, und zwar an Fremden, getan haben magst, (die von deiner Liebe Zeugnis gegeben haben vor der Versammlung) und du wirst wohl tun, wenn du sie auf eine gotteswürdige Weise geleitest. Denn für den Namen sind sie ausgegangen und nehmen nichts von denen aus den Nationen. Wir nun sind schuldig, solche aufzunehmen, auf dass wir Mitarbeiter der Wahrheit werden. 3Jo 3-8

Zwei weitere Stellen zeigen mir die gleiche enge Verbindung zwischen Wahrheit und Bruderliebe:

Da ihr eure Seelen gereinigt habt durch den Gehorsam gegen die Wahrheit zur ungeheuchelten Bruderliebe, so liebet einander mit Inbrunst aus reinem Herzen, 1Petr 1,22

Hieran haben wir die Liebe erkannt, dass er für uns sein Leben dargelegt hat; auch wir sind schuldig, für die Brüder das Leben darzulegen. - Kinder, lasst uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern in Tat und Wahrheit. 1Jo 3, 16,18

Das Leben darlegen, das geht doch wohl viel weiter als irgendeine Form der „gemeindlichen Unversehrtheit“, die eventuell für Euch auf dem Spiel steht.

Noch drei weitere Verse möchte ich Euch mitgeben und Euch bitten, darüber nachzudenken: ...sondern wir haben den geheimen Dingen der Scham entsagt, indem wir nicht in Arglist wandeln, noch das Wort Gottes verfälschen, sondern durch die Offenbarung der Wahrheit uns selbst jedem Gewissen der Menschen empfehlen vor Gott. 2Kor 4,2

Deshalb, da ihr die Lüge {d.h. alles Falsche und Unwahre} abgelegt habt, redet Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, denn wir sind Glieder voneinander. Eph 4,25

Ihr liefert gut; wer hat euch aufgehalten, dass ihr der Wahrheit nicht gehorchet? Gal 5,7

Liebe Geschwister, ich möchte mich überhaupt nicht richtend über Euch stellen. Ich kann es auch nur wenig nachempfinden, unter welchen Gewissensnöten und welchem Druck von außen Ihr standet und steht, da ich eine solche Krisensituation durch Gottes Gnade nie selbst oder aus der Nähe miterleben musste. Auch weiß ich nicht, wie ich selbst mich in einer solchen Krisensituation, wie Ihr sie jetzt durchlebt, verhalten und entscheiden würde.

Aber da Ihr selbst in Eurem Schreiben vom 11.11.2007 immer wieder auf der „Wahrheitsfindung anhand der Heiligen Schrift“ (S.2) bestanden habt, müsst Ihr auch Euer jetziges Handeln am Wort der Schrift messen lassen. Ich wünsche mir sehr, dass ich Euch mit den angeführten Schriftworten ein wenig dazu gedient habe, darüber nachzudenken, ob Euer Weg wirklich wahrhaftig und dem Herrn wohlgefällig ist.

Ich habe Euch 2 Liedtexte beigelegt, die mich in letzter Zeit bewegt haben. Sie stammen von den ostdeutschen Evangelisten Theo Lehmann und Jörg Swoboda, die unter dem DDR-Regime wegen des Evangeliums einiges an Druck und Gemeinheiten von Seiten der Stasi und auch von den Kirchenbehörden erleiden mussten. Sie verarbeiten darin die Bibelworte: Menschenfurcht legt einen Fallstrick, Spr 29, 25; und: Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz, Ps 139, 23 .

Dieses Schreiben ist von meiner Seite ausschließlich an Euch gerichtet. Ich werde lediglich eine Kopie an einen verantwortlichen Bruder in meiner Heimatversammlung weitergeben, von dem ich Verschwiegenheit erwarte. Wenn Ihr selbst diesen Brief in irgendeiner Form verbreiten wollt, stelle ich Euch das gerne frei.

In brüderlicher Verbundenheit,